Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1973)
Heft: 15

Artikel: Sublistatie ein revolutionäres Textildruckverfahren
Autor: Weidmann, Charles
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-796265

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SUBLISTATIC

ein revolutionäres Textildruckverfahren

Bedruckte Paillettenstoffe

Zum ersten Mal ist es gelungen, Paillettenstoffe mit Druckdessins zu versehen. Es sind nicht mehr verschieden gefärbte Pailletten, welche zu einem gewünschten Muster zusammengestellt werden, sondern es sind gleichmässig mit Pailletten bedruckte Gewebe, die mittels des neuesten Transfer-Druckverfahrens nun jedes beliebige Dessin aufgeprägt erhalten können. Allerdings ist auch bei dieser ultramodernen Technik grösste Sorgfalt und eine ganz bestimmte Wahl von Paillettenmaterial erforderlich, um Couturewürdige Resultate zu erreichen. Es ist der Firma Jakob Schlaepfer & Co. AG, St. Gallen, damit gelungen, einmal mehr mit einer Weltneuheit an den Couture-Kollektionen in Paris zu brillieren.

Anlässlich der Couture-Kollektionen für Herbst/Winter erregte eine besondere Neuheit das Interesse der Kenner. Zum ersten Mal wurden bunt bedruckte Paillettenkleider gezeigt, deren Dessins durch ein ganz spezielles Druckverfahren auf den Paillettenfond gebracht worden ist.

Einzeln bedruckte Pailletten kennt man bereits eine ganze Weile, hingegen ist es bis jetzt mit dem üblichen Druckverfahren nicht möglich gewesen, Paillettenstoffe zu überdrucken. Erst der in den letzten Jahren entwickelte und durch intensive Forschungsarbeit ausgeklügelte Sublistatic-Druck erlaubte es, diese epochale Neuheit zu realisieren. Natürlich war sich die in Frankreich niedergelassene Firma **Société des Procédés Sublistatic SA,** *von welcher die raffinierte Erfindung des Chemikers de Plasse industriell ausgewertet wird, und welche mit ihren Transferdrucken bereits weltweite Neugier erregte, rasch einmal klar, dass ihr neues Verfahren auch von anderer Seite aufgenommen werden könnte. So sind die erwähnten Paillettenstoffe von* **Jakob Schläpfer & Co. AG,** *St. Gallen, durch die Firma Raduner & Co. AG, Horn, mit Transferpapieren englischer Herkunft bedruckt worden.*

Da das Druckverfahren jedoch — von welcher Firma es auch ausgeführt wird — technisch immer dasselbe bleibt, freuen wir uns, einen von Charles Weidmann verfassten und in der Vierteljahrsschrift der Ciba-Geigy erschienenen Artikel über die sensationellen Sublistatic-Drucke ebenfalls in der « Textiles Suisses » veröffentlichen zu dürfen. (Die Redaktion)

Man nehme ein Textilgewebe, lege darauf ein Papier, auf dem das gewünschte Farbmuster aufgedruckt ist, und fahre mit dem heissen Bügeleisen einige Sekunden lang darüber: schon prangt das Stoffstück in den prächtigsten Farben. Kann der Textildruck noch einfacher gehen? Kein Wasserbad, in dem der Farbstoff zuerst zu lösen wäre, keine komplizierten, aufwendigen Einrichtungen... Ein revolutionäres Prinzip, dessen Stärken offensichtlich sind. Voraussetzung ist nur, dass sich das, was der Laborversuch so eklatant vor Augen führt, auch in grossem Massstab realisieren lässt. Man hat diese Probleme gelöst, und heute ist dieser Transferdruck schon an verschiedenen Stellen der Erde daran, sich als neuester Zweig der Textilindustrie neben den althergebrachten Färbereien und Zeugdruckereien zu etablieren.

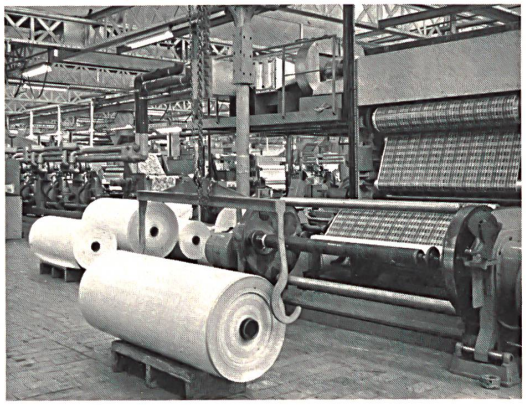
Um diese Erfindung des Chemikers Noël de Plasse industriell auszuwerten, wurde vor nunmehr fünf Jahren in der nordfranzösischen Textilstadt Tourcoing, nahe der belgischen Grenze, die *Société des Procédés Sublistatic SA* ins Leben gerufen. An dieser Gesellschaft ist auch die CIBA-GEIGY AG, Basel, beteiligt, da die CIBA zu den Gründern dieses Unternehmens gehörte. Die rasch anwachsende Nachfrage nach ihren Erzeugnissen machte schon nach kurzer Zeit die Errichtung weiterer Werke in anderen Ländern nötig. Heute umfasst die Sublistatic-Gruppe fünf Produktionsbetriebe sowie ein weltumspannendes Verkaufsnetz.

Die Bezeichnung *Sublistatic®* geht auf das Verfahren zurück, das der Sublimation sehr nahe steht. Mancher Färbermeister wird sich an den Kopf greifen, hat er doch nur zu gut die Pionierzeit in Erinnerung, als ihm zum Färben der damals neuartigen Polyesterfasern lediglich die alten Dispersionsfarbstoffe für Azetatkunstseide zur Verfügung standen. Damals suchte man mit allen Mitteln, diese Sublimation als unerwünschte Begleiterscheinung zu vermeiden. Ihr war es zuzuschreiben, wenn es beim Färben zu misslichen Nuancenverschiebungen kam, die Maschinen verschmutzt wurden. Bei den seinerzeit so beliebten plissierten Jupes war nicht auszuschliessen, dass ihretwegen die Bügelfalten zusätzlich durch Farbveränderungen markiert wurden, und weisse Stellen in buntgemusterten Synthesefaserstoffen wiesen plötzlich die schönsten Farbübergänge auf. Mit den mittlerweile entwickelten schwerflüchtigen Farb-

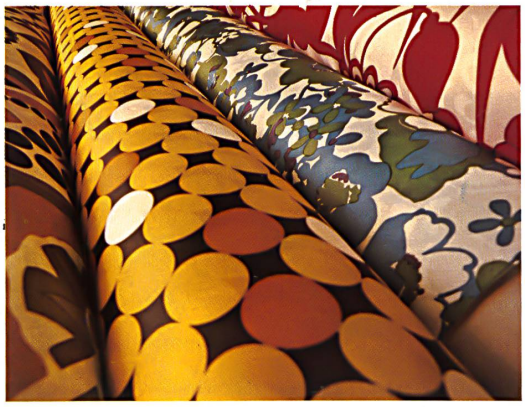
Der Druck der Transferpapiere

1. Leistungsfähige Rotationsdruckmaschinen im Sublistatic-Werk Tourcoing, Frankreich.
2. Die bedruckten Transferpapiere, bereit zum Versand.
3. Das Lager der gravierten Druckwalzen. Eine Kollektion von rund zweitausend Standard-Dessins ermöglicht die Auswahl für jede Geschmacksrichtung und jede Zweckbestimmung.

1

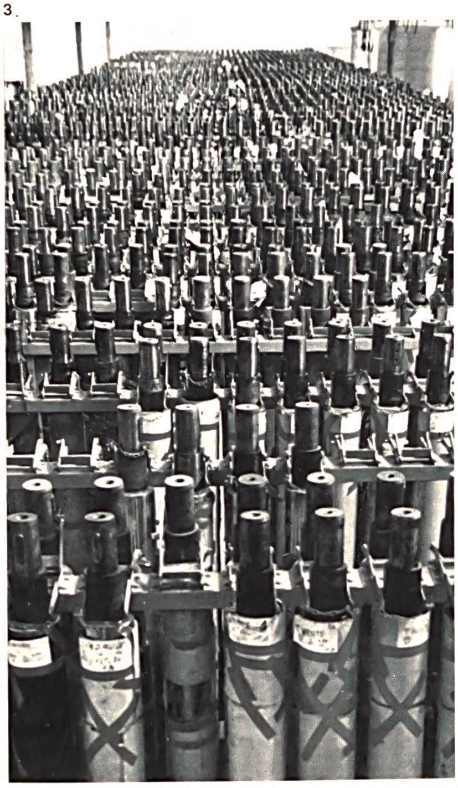


2



Fotos der Seiten 81/82
aus der CIBA-GEIGY-Zeitschrift 2/73

3



stoffen verschwand diese Tücke: man prüfte diese vorher ausdrücklich auch auf ihre Sublimierechtheit, indem man Textilmuster zwischen Schichten ungefärbten Begleitmaterials einbettete und während einer gewissen Zeit bestimmten hohen Temperaturen aussetzte. Die besten Noten erhielten selbstverständlich diejenigen Erzeugnisse, die am wenigsten abfärbten. Für den Transferdruck hingegen scheiden solche sublimationsbeständigen Farbstoffe von vornherein aus: für ihn musste man, ganz im Gegenteil, wieder auf leichtflüchtige Färbematerialien zurückgreifen. Was einst als arbeitserschwerender Übelstand betrachtet wurde, sollte damit dank dem Einfallsreichtum eines französischen Chemikers zum Ausgangspunkt einer völlig neuen Textildruck-Technik werden.

Sublimation und « Sublistatic »

Von Sublimation spricht man, wenn eine feste Substanz unter Wärmeeinwirkung direkt in den gasförmigen Zustand übergeht, ohne vorher zu schmelzen, und sich durch anschliessende Kondensation ebenso unmittelbar wieder in fester Form absetzt. In der Natur sublimieren auf diese Weise zum Beispiel Schwefelkristalle aus vulkanischen Gasen. Der gleiche Prozess ist schon seit der Alchemistenzeit in die chemische Praxis eingeführt und wird heute auf verschiedensten Gebieten technisch genutzt: im Labor als Reinigungsverfahren, in der optischen Industrie etwa zum Aufdampfen hauchdünner reflexionsverhindernder Schichten bei « vergüteten » Objektiven, in der Elektrotechnik für das Aufbringen leitender Metallschichten auf Kondensatorfolien. In der Lebensmittelindustrie ist die Gefriertrocknung bekannt: aus dem vorher eingefrorenen Kaffee-Extrakt wird das Wasser bei verhältnismässig niedriger Temperatur « heraussublimiert », wodurch sich der Gehalt an natürlichen Nähr- und Aromastoffen weitgehend bewahren lässt.

Der Sublistatic-Transferdruck arbeitet mit ausgewählten Dispersionsfarbstoffen. Diese Farbstoffklasse wurde von der chemischen Industrie entwickelt, als nach dem Ersten Weltkrieg die Azetatkunstseide auf dem Markt erschienen war, die sich mit keiner der bestehenden Farbstoffsortimente befriedigend färben liess. Sie lösen sich nicht, wie alle vorher bekannten Farbstoffe, im Färbebad oder in der Druckfarbe auf, sondern müssen darin als feine ungelöste Partikel « dispergiert » werden. Chemisch sind sie jedoch so aufgebaut, dass sie nachher in molekularer Verteilung in die synthetischen Fasern hineindiffundieren, sich in ihnen also gewissermassen auflösen. Das neue Färbeprinzip liess sich auch auf die meisten der später erschienenen Chemiefasern übertragen. Beim Sublistatic-Transferdruck, auch Thermo-Druckverfahren genannt, haben die festen Farbstoffpartikel den erforderlichen Farbstoffdampf zu liefern. Will man es ganz genau nehmen, so handelt es sich dabei gar nicht um einen reinen Sublimationsprozess, weil ja Farbstoff und Substrat die gleiche Temperatur aufweisen: an die Stelle der Kondensation tritt hier eine direkte Adsorption der Moleküle, die in grossen Massen auf den Faserstoff übertreten. Die Grundidee ist einleuchtend: Wenn sich sublimierunechte Dispersionsfarbstoffe unter Wärmeeinwirkung so weit verflüchtigen, dass sie sich auf benachbarten ungefärbten oder anders gefärbten Fasern festzusetzen vermögen, dann sollte es auch möglich sein, diese Eigenschaft geradewegs als Druckmethode anzuwenden. Allerdings bleibt die Applikation insofern beschränkt, als sie geeignete sublimierbare Farbstoffe erfordert, zudem muss das zu bedruckende Textilmaterial diese leicht aufnehmen können. Aus diesem zweiten Grund kommen dafür nur Synthesefaserstoffe in Frage, deren Schmelzpunkt über der für die Behandlung benötigten Temperatur liegt: im speziellen alle Polyesterfasern, die meisten Polyamid- und Polyacrylnitrilfasern, auch die halbsynthetischen Triazetat- und Sekundärazetat-Kunstseiden, allein oder ebenfalls in Mischung mit anderen Materialien, sofern der Chemiefaseranteil überwiegt.

Das Sublistatic-Verfahren gliedert sich in zwei Schritte: das gewünschte Farbdessin wird zuerst auf einen Zwischenträger aufgedruckt. Erst nachher erfolgt der eigentliche Transferdruck, bei dem das Druckmuster durch die erwähnte Sublimation der Farbstoffe von diesem Zwischenträger auf das Textilgut übertragen (« transferiert ») wird.

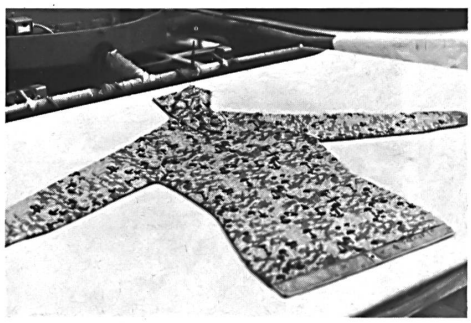
Sublistatic®-Transferdruck in einem französischen Konfektionsbetrieb

1. Papierlager und Flachtischpressen.
2. Karussell-Drehtischpressen.
3. Vor dem Stoffdruck: die Kleidungsteile werden auf das Transferpapier gelegt.
4. Der fertige Pullover mit dem musterkonform übertragenen Dessin.
5. Herrensocken werden für den Transferdruck vorbereitet.

1
4

2
5

3



Papier als Zwischenträger

Der für den ersten Arbeitsgang benötigte Zwischenträger muss so beschaffen sein, dass er die Dispersionsfarbstoffe nicht festhält, sondern sie wieder möglichst vollständig und gleichmässig freigibt zur Übertragung auf das zu bedruckende Textilgut. Eine zweite Forderung: er hat genügend hitzebeständig zu sein, um die für den Transferdruck erforderliche hohe Temperatur ohne jegliches Verziehen zu überstehen — nur so kann die Übertragung völlig mustergerecht erfolgen. Nachdem der Erfinder verschiedene Materialien ausprobiert hatte, landete er bei Papier als der besten Lösung, nicht zuletzt auch, weil sich damit die Kosten in wirtschaftlich tragbaren Grenzen halten liessen. Heute erfolgt die Herstellung dieser « Transferpapiere » auf leistungsfähigen Rotationsmaschinen, die in der Minute bis zu zweihundert Meter Papierbahn mit 80, 100, 140 oder 160 Zentimeter Breite bedrucken. Die Farbauszüge des Dessins werden vorher im Photogravurverfahren auf die verkupferten Tiefdruckzylinder übertragen, geätzt und die Gravuren durch Verchromen widerstandsfähiger gemacht. Rasch auswechselbare Druckwalzen und Farbtröge ermöglichen ein speditives Arbeiten. Es können in einem Zug bis zu sechs Farben gedruckt werden, wobei elektronische Kontrollgeräte die präzise Registerhaltung gewährleisten.

Natürlich gab es auch hier mancherlei Anfangsschwierigkeiten zu überwinden, bis die Produktion reibungslos verlaufen konnte. Kein kleines Problem bildete die richtige Zusammensetzung der Druckfarben. Die im konventionellen Textildruck verwendeten Dispersionsfarbstoffe brauchen für eine einwandfreie Verteilung Wasser, der Rotationstiefdruck dagegen arbeitet in der Regel mit Drucktinten, die ein leicht flüchtiges organisches Lösungsmittel enthalten, damit sie in Sekundenschnelle trocknen. Was blieb anderes übrig, als in zahllosen Versuchen die für den Transferdruck geeigneten sublimierbaren Farbstoffe in eine neue Formulierung zu bringen, die auch diesen Ansprüchen gerecht wurde? Begreiflicherweise liess man sie in allen wichtigen Industriestaaten durch Patente schützen. Nicht minder ausschlaggebend ist aber schon die richtige Auswahl der Farbstoffe selbst. Sie müssen genauestens aufeinander abgestimmt sein und vor allem die nämliche Sublimationskurve aufweisen. Das bedeutet, dass die Farbstoffe bei gleicher Temperatur und gleicher Einwirkungsdauer alle im gleichen Ausmass sublimieren müssen, damit auch beim Mehrfarbendruck sowie bei Farbstoffmischungen von Partie zu Partie immer wieder die gleiche Farbstärke und dieselben Farbtöne resultieren.

Mit den heute vorhandenen Farbstoffen lassen sich praktisch sämtliche wünschbaren Nuancen erzielen. Allerdings ist das exakte Einstellen Erfahrungssache, weil die Farben auf der Papierbahn nicht mit dem endgültigen Kolorit auf dem Textilgut übereinstimmen. Darum geschieht der Druck der Transferpapiere in den eigenen Produktionsbetrieben der Sublistatic-Gruppe, die über versierte Koloristen und modernste Rotationsdruckmaschinen verfügen. Die bedruckten Papiere durchlaufen eine sorgfältige Qualitätskontrolle, werden gerändert, auf die verlangten Masse zugeschnitten, zu Rollen aufgewickelt und gelangen in dieser Form mit der Bahn oder mit Lieferautos, öfters auch per Luftfracht, zum Versand.

Das Bedrucken der Stoffe

Der eigentliche Stoffdruck kann mit Hilfe der entsprechenden Einrichtungen an beliebiger Stelle erfolgen: der Vorgang ist so einfach, dass dafür angelernte Kräfte genügen. Das kontinuierliche Bedrucken von Meterware geschieht auf speziell dieser Technik angepassten Kalandern, in denen Papier- und Stoffbahn gemeinsam über eine Trommel geführt werden; für einzelne Kleidungsstücke oder Teile derselben, etwa Ärmel, Kragen, Vorder- und Rükkenteile, drängen sich spezielle Dreh- oder Flachtischpressen auf. Hier wie dort werden Transferpapier und Textilgut bei rund 200 Grad Celsius in engen Kontakt gebracht. Der Farbstoff verdampft dann von der Papieroberfläche, und zwar so, dass sich das Dessin völlig musterkonform auf den Stoff überträgt.

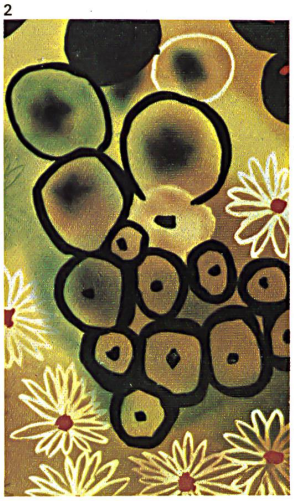
Mit dem Sublistatic-Verfahren lassen sich sowohl gewebte Stoffe wie auch Wirk- und Strickwaren bedrucken, sofern sie aus den bereits genannten Chemiefasern oder in entsprechenden Mischungen gefertigt sind: also zum Beispiel Stoffe für Herren- und Damenkleider, Hemden, Blusen, Pyjamas, sogar Tapeten, oder dann etwa Pullover, Socken und ähnliches. Nach dem Druckvorgang ist kein Dämpfen, kein Thermofixieren und auch kein Waschen mehr erforderlich, wie dies beim konventionellen Textildruck der Fall ist. Die Ware gelangt sofort zur Weiterverarbeitung, in der Zuschneiderei oder in der Näherei, und ist dann fertig zur Auslieferung an die Modegeschäfte. Man ist schnell, man ist flexibel: auf Anfrage ist, bei genügendem Vorrat an Transferpapieren und Stoffen, eine unverzügliche Bemusterung möglich. Man kann in ununterbrochener Folge und ohne Rücksicht auf die Partiengrösse wechselnde Dessins auf verschiedenartige Gewebe drucken, während beim herkömmlichen Textildruck eine rationelle Produktion das Einhalten gewisser Mindestmetragen erheischt, schon weil jeder Wechsel der Druckschablonen oder Druckwalzen stets mit einem Produktionsunterbruch verbunden ist.

Ein Ausschnitt aus den 2000 Sublistatic®-Standarddessins

1. Rangoun: ein prägendes Beispiel eines höchst detaillierten Dessins. Speziell zu erwähnen ist hier die Präzision des Farbpassers.
2. Autumn Haze: ein Beispiel für die reiche Abstufung der Farbtöne. Der Übereinanderdruck der Farben vermag die plastische Wirkung dieses Dessins noch zu intensivieren.
3. Chambord: als Ausnahme unter den gezeigten Beispielen ist die Grundvorlage zu diesem Muster keine Zeichnung, sondern ein Möbelbezugsstoff, der fotografiert, grafiert und mittels Tiefdruckverfahren aufgetragen wird. Der Webeffekt bleibt dadurch erhalten, der 4-Farben-Druck erlaubt eine getreue Wiedergabe der Ton-Abstufungen.
4. Ajiro: Dessins dieser Art absoluter Geometrie können besonders genau auf den Stoff reproduziert werden. Alle Farben werden zur gleichen Zeit mittels Transfer-Papier auf den Stoff gedruckt. Dieser wird gleichzeitig fixiert, wodurch eine Verformung des Dessins verhindert wird.

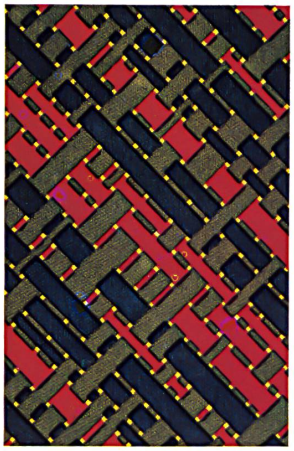
1

2



3

4



Fotos aus SUBLISTATIC® INTERNATIONAL 6

Unbegrenzte Freiheit im Dessin

Die Möglichkeiten in der Gestaltung textiler Muster werden normalerweise eng begrenzt durch die Beschaffenheit des Fasermaterials und dessen Verarbeitungsweise: hier Webmuster, dort Maschenmuster mit ihren Abwandlungen. Der konventionelle Zeugdruck erweitert diesen Spielraum, denn er ist an keine vorgegebenen Formen gebunden; lediglich in der Feinheit der Details sind ihm durch die Machart der Druckschablonen gewisse Grenzen gesetzt. Noch wesentlich freier ist der Sublistatic-Transferdruck. Da hier die Übertragung der Druckmuster über Papier als Zwischenträger erfolgt, öffnet er der Kreation die ganze Vielseitigkeit der graphischen Reproduktion: völlige Unabhängigkeit in Form und Farbe, konturenscharfe Abbildung feinster Details, Halbtöne und Rastereffekte, wie dies bis anhin im textilen Bereich kaum zu realisieren war. Dem Elan des Entwerfers steht praktisch jedes beliebige Dessin offen: vom farbenbunten Phantasiemuster für eine extravagante modische Bekleidung bis zur brillanten Wiedergabe eines Rembrandt- oder van Gogh-Gemäldes etwa auf einem Tapetenstoff. Beliebte Webeffekte wie Längs- oder Querstreifen, Karomusterungen, Fischgratmuster oder Prince de Galles wirken, trotzdem sie bloss aufgedruckt sind, täuschend echt. Es ist selbstverständlich auch möglich, auf eine eigentliche Musterung zu verzichten und eine einzige Farbe in lichter oder satter Nuance gleichmässig zuerst auf das Papier und dann auf das Textilgut zu drucken, was im Aussehen einer Uni-Färbung gleichkommt.

Für ihre Kundschaft hält die Sublistatic-Gruppe eine Jahr für Jahr auf den neuesten Stand gebrachte Kollektion von rund zweitausend Standard-Dessins zur Verfügung. Sie gewährt die Chance, für jede Geschmacksrichtung und jede Zweckbestimmung etwas Passendes zu finden. Musterpapiere gestatten, den Effekt auf irgendeinem Textilmaterial zu prüfen oder durch Abmusterungen eine eigene Auswahlkollektion zusammenzustellen. Es steht den Kunden aber auch frei, eigene Dessinvorlagen einzusenden und die Exklusivität darauf zu beanspruchen: gegen entsprechendes Entgelt wird dann ein besonderer Druckwalzensatz graviert, und dieser bleibt dann auch für allfällige Nachdrucke reserviert.

Zukunftsaussichten

Der Sublistatic-Transferdruck bietet in die Augen springende Pluspunkte, die es ihm ermöglicht haben, rasch an Boden zu gewinnen. Nicht nur, dass die Fabrikationskette von der Spinnerei bis zum Konfektionär kürzer wird. Er bringt auch eine beträchtliche Risikoverminderung mit sich. Die Launen der Mode und die Unberechenbarkeit der Nachfrage haben schon manchem Textilindustriellen schwere Verluste verursacht. Bei allen konventionellen Verfahren hat er den Entscheid über Dessins und Farben seiner Kollektion schon etliche Monate, bevor die Textilien in den Läden zum Verkauf gelangen, zu treffen. Hat er den Publikumsgeschmack falsch eingeschätzt, so finden seine Artikel während der Saison nur geringen Absatz, und er ist dann gezwungen, den Rest im nachfolgenden Ausverkauf mit starkem Preisnachlass abzustossen. Das Sublistatic-Verfahren erlaubt eine erhebliche Verkürzung der Dispositions- und Lieferfristen. Wohl lässt sich eine frühzeitige Bestellung auch der Transferpapiere nicht umgehen, aber selbst dann ist die Einbusse auf unbenutzten Papieren weit geringer als auf fertigen Stoffen. Noch kleiner wird das Risiko, wenn man den Druck in ein möglichst vorgerücktes Stadium der textilen Produktion verlegt, weil sich zu diesem Zeitpunkt der modische Trend besser beurteilen lässt. Darum sind manche Konfektionsbetriebe dazu übergegangen, den Transferdruck erst auf bereits zugeschnittenen Kleidungsteilen vorzunehmen. So lassen sich auch Nachbestellungen rascher ausführen.

Einen weiteren Anreiz bilden die verhältnismässig niedrigen Investitionskosten: Transferpressen und Transferkalander sind nicht so kostspielig wie die gebräuchlichen automatischen Stoffdruckmaschinen, zudem sind überhaupt keine Dämpf-, Wasch- oder Trocknungsanlagen anzuschaffen. Manch Textilunternehmen mittleren Umfanges, das bisher finanziell nicht stark genug und produktionsmässig nicht gross genug war, um sich eine eigene Stoffdruck-Abteilung anzugliedern, wird sich jetzt eine Transferdruckanlage zulegen können, sofern seine Fabrikation hauptsächlich auf Synthesefaser-Artikel ausgerichtet ist. Wie bereits erwähnt, machen sogar grössere Konfektionsbetriebe, die sich früher weder mit Färben noch mit Drucken befassten, von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Dass sich ein und dasselbe Transferpapier für das Bedrucken von fünf verschiedenen Chemiefasern samt deren Mischgeweben eignet, dass man überdies auf eine anschliessende Fixierung durch Dämpfen oder Trockenhitzebehandlung und auf das Auswaschen, das wieder einen Trocknungsvorgang verlangt, verzichten kann, bringt gegenüber den konventionellen Textildruckverfahren eine Vereinfachung des Arbeitsablaufs, die für sich selber spricht. Der Wegfall der Nachwäsche ist jedoch nicht zuletzt auch in ökologischer Hinsicht von Bedeutung: es gibt überhaupt kein Abwasserproblem durch überschüssige Farbstoffe, Waschmittel oder Hilfschemikalien, und was die gebrauchten Transferpapiere anbelangt, so können diese wieder den Papierfabriken als Altpapier zugeführt werden. Im übrigen kommt das Sublistatic-Druckverfahren ohne einen einzigen Tropfen Wasser aus. Angesichts der von der Textilindustrie benötigten, im allgemeinen recht beträchtlichen Wassermengen, der zunehmenden Schwierigkeiten und Kosten für deren Beschaffung und der immer strengeren Vorschriften der Abwasserreinigung sind dies Vorzüge, die gewiss je länger je mehr ins Gewicht fallen. Es wäre auch denkbar, dass diese Methode den Entwicklungsländern in wasserarmen Erdregionen, deren Bemühungen um den Aufbau einer eigenen Textilindustrie gerade dadurch eng beschränkt blieben, einen idealen Ausweg vermitteln könnte.

Auf jeden Fall haben jetzt auch andere Firmen die Herstellung von Transferpapieren aufgenommen. Der spektakuläre Aufschwung innerhalb weniger Jahre beweist, wie auch noch in unserem hochindustrialisierten Zeitalter die originelle Idee einer Einzelperson zum Ausgangspunkt eines ganzen neuen Industriezweiges werden kann, vorausgesetzt, dass man mit Zielstrebigkeit, Fleiss und Phantasie an ihre Verwirklichung herangeht.

Charles Weidmann